

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 M.,
halbjährlich 5,50 M., bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und M. 2,70, durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Naassauer Landwirt.
Zeitschrift-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Albert Eder. — Redaktion: Dr. Albert Eder, Verlag der Naassauer Druckerei, G. m. b. H., 3. Hof, Diercke, alle in Naassau.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige Zeile oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellungsfragen und kleinen
Anzeigen ist die direkte Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diercke-Str. 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 125.

Naassau a. d. Sahn, Samstag, den 1. Juni 1918.

49. Jahrgang.

Blutige Abweisung verzweifelter französl. Gegenstöße bei Soissons und nördlich der Marne.

Der deutsche Angriff in gutem Fortschreiten. Deutscher Abendbericht.

18. Berlin, 31. Mai, abends. (Amtlich.)
An der Front von Reims bis westlich von Reims
ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

18. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Seine
Majestät der Kaiser sandte an den Kronprinzen
folgende Drahtung:
„Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen,
General der Infanterie und Oberbefehlshaber
der Heeresgruppe Kronprinz.“

Angesichts der großen Erfolge, welche die
letzteren und kampferprobten Truppen der Dir
unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter
Deiner Führung errungen haben, verleihe ich Dir
den Stern der Großkomture des Hausordens von
Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu
dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung
meine herzlichsten Wünsche aus.
gez. Wilhelm I. R.“

Die Lage „sehr ernst“.

Genf, 31. Mai. „Journal du Peuple“ meldet,
dass die Abgeordneten in der Kammer nicht die
Ansicht verbergen, dass die Lage sehr ernst ge-
worden ist. Die parlamentarische Kontrollkom-
mission reist nach der Front ab.

„Echo des Paris“ schreibt: Die Deutschen sind
in zwei Tagen 25 Kilometer weit vorgerückt. Ge-
neral Hoch ist zur persönlichen Leitung der Ab-
wehrmaßnahmen an der Front eingetroffen. Das
ist ein Gefühl der Verdringung und läßt neue
Hoffnung aufkommen.

Die „Schuld der Engländer“.

Zürich, 31. Mai. Der „Corriere“ meldet, daß
die englischen Vorkämpfer auf dem Chemin des
Dames dem deutschen Ansturm nicht standgehalten
hätten und dadurch die Schuld an dem ganzen
Rückzug trügen. Die Lage im Westen sei nie
erster gewesen als jetzt, da man mit dem Be-
ginn eines Durchbruchs zu rechnen habe, der
aber noch nicht ganz gesichert sei. (?)

Auf der französischen Rückzugsstraße.

18. Berlin, 29. Mai. Der Rückzug vom
Chemin des Dames kostete den Franzosen große
Opfer an Menschen und Material. In
den kesselartigen Räumlichkeiten und auf den tiefeinge-
schnittenen wenigen Straßen lag die undurch-
dringliche Feuerbarriere ununterbrochen. Die
zum Rücktransport von Material und Geschützen
und zum Abtransport von Reservisten vorgefah-
renen Lastkraftwagen wurden zum großen Teile zer-
schmettert oder von ihren Führern im Stich ge-
lassen. Allein an der Steilstrecke Vinon-Bau-
cains ferne stehen zehn Regimentswagen, von
denen sieben zertrümmert und ausgebrannt sind.
Drei wurden durch unsere Fahrer in Brand ge-
setzt und zurückerfahren. Besonders schwer mitge-
nommen sind die vom Chemin des Dames ins
Nördliche sich windenden Höhenwege, wo der fran-
zösische geschickte seine Batteriestellungen und Unter-
stände eingebaut hatte. Hier verdrängt ein Vie-
lstrichter den anderen, die Unterstände sind ein-
gedrückt, die Holzgerüstungen der Geschütze
sind weiß umhergeschüttelt und ein wirrer Haufe
von Ausrüstungsstücken ist zurückgelassen. Die
Munition stapelt sich bergauf. Die zerfallenen
Küchlein sind die des Feindes, die verbliebenen
Pferde und die über die Straße gefallenen Bäume
und von dem sofort nachrückenden Schanztrupp
nach einem Tage bereits fortgeräumt. Ueber die
mit Hochschüssen und kleinen Bränden ausgebeuteten
Straßen ergießt sich ohne Pause der rasche Strom
der nach vorn eilenden Munitionskolonnen und
Leins. Mensch und Pferd, alles gibt alle Kraft,
um der vorrückenden Infanterie zu folgen.

Auf dem Vormarsch gegen die Marne.

18. Berlin, 31. Mai. Unauswählbar einander fast
überfüllend geben auch am dritten Schlachttage die
Truppenmeldungen von neuen Erfolgen ein!
Soissons ist genommen! Brandenburgische Pio-
niere stürzten in die Stadt, verhinderten die Zer-
störung der Brücken durch den Feind und erbeuteten
unzählige unversehrte Vorräte. Weiter oberhalb
wurde der Aisne-Übergang erkämpft und das
Plateau südlich von Soissons erreicht. Bei Ecu
wurde ein geschlossenes französisches Bataillon die
Waffen strecken. Kampfeul und Brandes wurden
nach harten Kämpfen genommen. Leuzigne, Rancul,
Dancigny wurden durchdrungen. Bei Jandry wurde
die Besatzung überwand, hierauf besetzt.
Am Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger
Widerstand an stark verfestigten räumlichen Stellungen
gebrochen und der Feind über die Besatzung des
Montainville-Ferme-en-Tachenais zurückgeworfen, und damit
ein großer Teil der Straße Chateau-Neuf-
Soissons besetzt. Ein harter französischer Gegenan-
griff, durch Artillerie und Schützentruppen unterstützt, scheiterte
unter hohen Verlusten. Sofort nachfolgende
Infanterie entwirrt den Feind weiteres Gelände.
Auf dem südlichen Teile des Kampffeldes fielen die
Überreste der Nordwestfront von Reims. Feindliche Autos

Deutsche Truppen an der Marne. Wachsende Beute: Bisher 45 000 Gefangene, 400 Geschütze und Tausende von Masch.-Gewehren.

Deutscher Tagesbericht.

18. Großes Hauptquartier, 31. Mai.
(Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Artilleriekämpfe wechselnder
Stärke. Kleine Infanteriege-
schichte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Dem von der Ailette-Front
südlich der Oise weichenden
Feinde stießen wir über den
Oise-Aisne-Kanal scharf nach u.
gewannen die neue Linie:
Bretigny — St. Paul — Crosly-
Foire. Nördlich der Aisne
warfen wir in stetem Kampfe
den Feind über Biery-Chavigny
zurück. Südlich von Soissons
führte der Franzose Kavallerie
und Infanterie zu heftigen Ge-
genstößen vor. Er wurde von un-
serem Feuer vernichtend gefast
und geschlagen. Wir haben die
Straße Soissons — Hartennes
überwunden. Die in der Rich-

tung auf Fere en Tardenois von
Südwesten über die Marne und
von Südosten her herangeführ-
ten französischen Divisionen ver-
mochten trotz verzweifelter Ge-
genangriffe nirgends unseren
vorwärts dringenden Korps er-
folgreichen Widerstand zu lei-
sten. Rückwärtige Stellungen
des Feindes bei Arcy und Grand-
Rozoy wurden durchstoßen. Süd-
lich von Fere en Tardenois ha-
ben wir die Marne erreicht. Die
Höhen bei Champvoisy, St.
Gemme und Romigny sind in un-
serem Besitz. Auf dem Südufer
der Vesle westlich von Reims
wurde Germigny, Sueux und
Chillois genommen.

Die Gefangenenzahl u. Beute
sind ständig im Wachsen: Mehr
als
45 000 Gefangene,
weit über 400 Geschütze, Tau-
sende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

und Infanteriekolonnen wurden von deutschen Fliegern
angegriffen und von der Artillerie zusammengebrochen.
Die Beute an Gefangenen, an Artillerie und Kriegs-
material wächst ständig. Das rasche Vordringen
der deutschen Sturmtruppen ließ dem Feinde keine
Zeit, die ungenutzten Vorräte und Werte aus dem be-
drohten Gelände zurückzuführen.

Südlich von Soissons fielen allein 88 Feld-
geschütze, von denen 8 durch Volltreffer beschädigt
waren, in unserer Hand. Rüstlich Reul-sur-Beule
wurden zwei unversehrte Eisenbahngeschütze mit La-
schmitteln erbeutet. Im Aisnetal blieben zahlreiche
schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Ecu er-
beuteten die Deutschen eine völlig unversehrte fran-
zösische 145 mm. Batterie, nebst Munition und zahl-
reichen Krutwagen. Westlich Reims fielen mehrere
Eisenbahngänge mit Lokomotiven und Geschützen in
deutsche Hand.

Die Einwohner der unversehrten Dörfer sind vielfach
ins Innere geflüchtet; die wenigen Zurückgebliebenen
sind in furchtbarer Not auf die Engländer, denen die
Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig
ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Oberst Egli über die Kämpfe.

Basel, 31. Mai. In Besprechung der Schlacht
zwischen Soissons und Reims erinnert Oberst Egli,
der militärische Berichterstatter der „Basler Nach-
richten“, an den Rechtfertigungsversuch, die deutsche
Rückzug-Offensive sei zu stark durch Rebel begünstigt
gewesen. Diesmal sei der überraschende Angriff
auch ohne Rebel gelungen und davon sei jedenfalls
die mangelhafte Auffklärung der Alliierten schuld.
Oberst Egli meint, die englisch-französischen Trup-
pen hätten, wenn sie auch nur halbwegs standge-
halten hätten, die Deutschen bei der Erreichung des
nördlichen Höhenrandes des Chemin des Dames
aufhalten müssen. Die dazu nötigen alliierten
Kräfte seien zur Stelle gewesen. Die Sämlichkeit,
mit der die deutschen Angriffstruppen die
Höhen überbrannten, grenze ans Unbegreifbare.
Die deutschen Sturmtruppen seien sozusagen mit
den weichenden Franzosen und Engländern an der
Aisne angelangt und hätten das Hindernis in we-
nigen Stunden überwunden, was ein sicheres Zei-
chen für den vollkommene Zusammenbruch der
Verteidigung sei. Das deutsche Vordringen stelle
eine Leistung dar, wie sie in diesem Kriege noch
nicht, auch nicht bei der italienischen Niederlage
am Monzo, erreicht worden sei. Die heutige Lage
lasse sich von den Alliierten nicht mit kleinen Mit-
teln verbessern: Dazu brauche es den einseitigen
Einsatz starker Kräfte, was ohne neuen Aufmarsch
nicht zu machen sei. Jetzt rüde sich die durch die
geringe Widerstandskraft der Engländer verur-
sachte Verzerterung der Reservearmee hoch.

„Die Japaner bewundern die Deutschen.“

Rotterdam, 30. Mai. Nach dem holländischen
Nieuws Büro meldet die „Daily Mail“ aus
Tokio: Japan hat Vorschläge für eine Intervention
zu Gunsten der Alliierten, die hauptsächlich aus
japanischen Truppen bestehen soll. Sympathisch auf-
genommen, aber zu einer Entscheidung ist es nicht
gekommen. Die Japaner bewundern in son-
derbarer Weise die militärischen Errungenschaften
der Deutschen.

Wah! So, so! Die Augen Japan werden sich
die Intervention wohl so lange überlegen, bis
die Herr Alliierten in dem heißen Ringen eben
unterlegen sind. Dann ist Japan den engl.
Weltbeherrschern und Konkurrenten mit einem

Schlage los und ist Alleinherrscher in Ostasien und
in der Südsee.

Das englische Rotzeichen an der Aisne.

18. Berlin, 30. Mai. Sofort nach dem Ein-
setzen des deutschen Trümmers gab überall
die englische Infanterie Leuchtzeichen, und
dies für „G. S.“, und außerdem die drei Buch-
staben „S. D. S.“. Niemand wußte zunächst, was
diese Zeichen bedeuten sollten. Erbeutete englische
Anweisungen gaben den Deutschen dann Aufschluß
über die Buchstaben S. D. S. Diese sind ein Se-
mannszeichen für die Rettung aus höchster
Not und bedeuten: „Save our souls“ (Rette un-
sere Seelen). Daraufhin hätte sofort das feind-
liche Sperrfeuer einwirken müssen, das jedoch im-
mer mehr und mehr verstummte. Von allen Sei-
ten meldeten zu dieser Zeit Beobachter zahl-
reiche Explosionen in den feindlichen Bat-
teriestellungen. Die Besichtigung der genom-
menen Batteriestellungen ergab eine bisher uner-
reichte Zahl von Volltreffern. In einer Batterie-
stellung lagen von acht Geschützen fünf zertrüm-
mert in ihren Geschützständen. Zwei weitere Batterien
wurden unter den zusammenstürzenden Decken
besetzt. Die Beute an Geschützen ist noch
nicht zu übersehen. In einigen Köhren stecken
noch die Geschosse. Munition liegt in großen
Mengen um die Geschütze herum.

Marokkaner, Algerier und Senegalesen.

18. Berlin, 31. Mai. Nachdem der Feind
auch in der Champagne seine Truppen an die be-
drohte Front gezogen hatte, füllte er seine Lücken
auf. So wurden Anfangs Mai marokkanische Sol-
daten festgestellt. In Mai wurden in den Argonen
Senegalesen gefangen. Dutzendweise fanden
— also an der einen Armee-Front — Franzosen,
Marokkaner und Senegalesen. Die gefangenen
Senegalesen, die keine Ausnahme von der allge-
meinen Kriegsbildigkeit machen, erzählen inter-
essante Einzelheiten aus ihrer Verwendungzeit
im vergangenen Winter in Alger. Sie wurden
dort zur Aushebung von Arabern verwendet und
das geschah auf folgende Weise: Sie umgingelten
die Felle der schlafenden Araber, überfielen sie
und lieferten sie an die Franzosen ab, welche sie in
ihre Depots fortschickten. So gewinnt man Kämpfer
für die Kultur! Der Sinn des Krieges wird
von diesen Farbigen nicht verstanden. Sie können
Deutsche, Franzosen u. Engländer kaum nach dem
Aussehen unterscheiden, geschweige denn begreifen.
Das, was sie wissen, ist, daß sie selbst mit Gewalt
unter Anwendung von Handschellen ausgehoben
worden sind.

Der neue Oberbefehlshaber in den Marken.

Wie schon halbamtlich gemeldet, hat der Kaiser
den Generalobersten v. Linington zum Ober-
befehlshaber in den Marken ernannt. Mit Linin-
gen hat einer unserer erfolgreichsten Heerführer,
der Sieger vom Stodod und Styr, das verant-
wortungsvolle Amt des Oberkommandierenden in
den Marken übernommen. Welcher Veranschäuli-
chung der Generaloberst sich beim Obersten Kriegsherrn
erfreut, geht aus dem Telegramm hervor, das der
Kaiser ihm zu seinem 50. Militärjubiläum im
April ds. J. sandte.

Franzosen und Engländer.

18. Berlin, 31. Mai. Die zwischen den Eng-

ländern eingeleiteten Franzosen leisteten stielweise
sich Widerstand. So hielten sich die Franzosen
noch auf der Butte de Brouilly, obwohl Engländer
bereits rechts und links gewichen und die Deutschen
schon bei Jandry über die Besatzung gefest waren.
Die blutigen Verluste der Feinde sind an vielen
Stellen besonders schwer, wo tapferster Wider-
stand und überhäuftes Einsetzen der Reservisten das
deutsche Vordringen aufhalten sollten. Von dem
ganzen Schlachtfeld mehrten sich die Meldungen
über die Größe der Beute. Bei Jandry fielen
den Deutschen große Depots von Verpflegungs- u.
Nahrungsmitteln, vor allem an Zucker und Getreide in
die Hände.

Kritische Lage in Rußland.

Der gut unterrichtete Moskauer Gewährsmann
der „Köln. Volksztg.“ meldet, daß die Stimmung
in Petersburg und Moskau in letzter Zeit
eine Spannung erreicht hat, die alles Mögliche
erwarten läßt. Die Unzufriedenheit hat ihre
Quellen sowohl in der inneren wie äußeren Lage.
Nein den Fragen der Außenpolitik hat sich die
Sowjetregierung der inneren Unzufriedenheit zu
erwehren, die namentlich durch den Hunger
herbeigeführt wird. Die Ernährung der russ.
Städte, namentlich Petersburgs, ist in ein
äußerst kritisches Stadium eingetreten. Die Ge-
gendrevolutionäre suchen das Volk gegen die
Sowjetregierung aufzustacheln.

Bewindlung in Ostasien.

Nach Telegrammen aus Sibirien haben die
Japaner neue Truppen ausgeschifft,
jedoch erklärte der japanische Konsul die Landung
als nur örtlichen Zwecken dienend. Ebenso große
Entrüstung wie diese Truppenlandung hat in der
offiziösen russischen Presse die Resolution der zeit-
weiligen Regierung von Sibirien hervorgerufen,
die sich mit dem Abkommen mit Amerika befaßt.
Dieses Abkommen, das sich eigentlich gegen Japan
richtet, bietet den Amerikanern die Ueberwachung
der sibirischen Eisenbahnen und verschiedene Son-
derbestimmungen Sibiriens an. So läßt die allseitig
herrschende Erregung erhellen, daß alles auf ir-
gendwelche Ereignisse wartet.

Englische Wahrung an Japan.

Stockholm, 29. Mai. Der englische Geschäftsträger
in Petersburg, Lochart, gab dem Volkstom-
missar für die auswärtigen Angelegenheiten eine
mündliche Erklärung ab, daß die englische Politik
durchaus für die Unversehrtheit Ruß-
lands, auch in Ostasien, eintrete. England werde
dementsprechend aus dem Standpunkt, daß auch die
letzten Truppen der Japaner aus Vladivostok
vollständig und schnellstens zurückgezogen werden
müßten.

Es ist zu vermuten, daß die Japaner von diesem
engl. Wink mit dem Hauptfuß wenig erbaut sein
werden. Die Quittung für diese engl. Ohrfeige
wird Japan bei guter Gelegenheit in London über-
reichen.

Erregung eines engl. Transportschiffes.

Amerdam, 31. Mai. Die britische Admiralität
teilt mit: Das Transportschiff Leasowe Castle
ist am 26. Mai im Mittelmeer versenkt worden.
Es werden vermehrt neun Mann der Besatzung,
darunter der Kapitän und drei Funker, ferner
dreizehn Offiziere und 79 Mann.

Eine Explosion.

Basel, 30. Mai. Nach einem Pariser Vavas-
bericht meldet man aus Moskau: Ein Brand in
dem Eisenbahnhauptbahnhof der Uraie Moskau-Polan
brachte einen für die Südfront bestimmten Munition-
transport zur Explosion. Durch die umherprä-
henden Funken wurde viele Häuser in der Vor-
stadt angezündet. Das Feuer wüthete während des
ganzen Tages. Sieben aufgestapelte Warenlager
und 350 leere oder gefüllte Eisenbahnwagen ver-
brannten. Der Schaden wird auf 30 Millionen
Rubel geschätzt. 40 Personen wurden verwundet.

Der Zarwitsch in Jekaterinburg.

18. Moskau, 28. Mai. Der Zarwitsch und
die Töchter des Zaren sind in Jekaterinburg ein-
getroffen.

Kirchliches.

× Naassau, 31. Mai. Heute fand in dem
nassen Kloster Marienstift die Wahl des Nachfol-
gers für den am 14. ds. Mts. verstorbenen Abt
Konrad Kolb statt. Die Wahl leitete der Abt des
Klosters von Marienstift, Abt P. Dr. Kas-
sian Gold von Wehrer. Als Ehrenzeugen waren
die Herrn Domkapitulare Göbel und Dr. Fischhof
von Naassau anwesend. Die Wahl fiel auf den
seitherigen Subprior, P. Dr. Eberhard Hoff-
mann. Der neue Abt ist vierzig Jahre alt, also
im kräftigsten Mannesalter, gehört der Abtei
Marienstift seit 22 Jahren an, legte im Jahre 1891
den Ordensgelübde ab und wurde im Jahre 1901
von dem hochseligen Bischof Willi, der ihn fünf
Jahre zuvor noch als Abt in das Kloster aufgenom-
men hatte, zum Priorer gewählt. Seine gründ-
lichen Studien schloß er mit der Erlangung der
theologischen Doktorwürde ab. Er ist Preuße sei-
ner Staatsangehörigkeit nach und in dem nicht
weit von Marienstift im Gebiet des Bistums
Trier gelegenen Dorfe Ranzof geboren. Möge
ihm eine lange und segensreiche Regierung der all-
ehrwürdigen Abtei beschieden sein!

Englische Kriegführung.

Die ungleiche Auffassung, die der Engländer vom Krieg hat, ist dieser Nation von Krönern und Bildnern würdig. Für den einen so gut wie für den anderen, ist der Krieg ein Geschäft. Geschäftsgewinn und Ruhm der Briten vereinigen sich zu der spekulativen Einrichtung von Bräutern u. Schiffsgebern für weiße und farbige englische Royal-Jäger und U-Boot-Fallen. Wie die englischen Feldherren niemals ihren Gesichtskreis über taktischen Kleinraum erheben konnten, so besteht für den einzelnen Engländer und Soldaten ebenso wie für die englische Öffentlichkeit Ziel und Erfolg eines Kampfes vorwiegend im Töten möglichst vieler Feinde. Wer hat noch nicht Ekel empfunden bei der gelegentlichen Bekümmerte englischer Seereschiffe, wenn dort mit schändlichem Bedauern auch bei den kleinsten Unternehmungen verzeichnet steht, daß so und soviel Deutsche getötet wurden. Gewiß, Kampf und Sieg sind Zeichen, die mit Blut geschrieben werden, die mit Strömen feindlichen Blutes geschrieben werden müssen. Es wäre Neugierde, sich selber zu verbeugen oder auch nur sich zu scheren, es auszusprechen, daß wir dem Feinde einen furchtbaren Abbruch wünschen müßten, um zu siegen. Und doch wach großer Gegensatz zwischen der Schilderung schändlicher Leidenfelder in den Berichten Ludendorffs und der Widrigkeit von Unternehmungen im englischen Seereschiff, deren Ziel und Erfolg zugestandenemmaßen nur im Töten einiger Gegner bestand.

Mit dieser Absicht treten die englischen Soldaten zum Kampfe an, und die Führung tut ihr Möglichstes, die Bestie vollends zu entseelen. Ein Instruktionbuch über Angriffslinien im Zugverband, herausgegeben vom englischen Generalstab im Februar 1917, streift die Vorgänge des Bojonecks mit den Worten heraus: „Der Bojoneckskampf erregt den Durst nach Blut („produce lust for blood“). Es empfiehlt dem Zugführer, sich das Vertrauen seiner Leute dadurch zu erwerben, „daß er blutdürstig ist und stets danach trachtet, Feinde zu töten und seinen Leuten dazu zu verhelfen.“

Erfahrunglich ist es unter diesen Umständen wirklich nicht, daß ein neuseeländischer Offizier, Leutnant Trevor Thomas vom 2. Wellington-Batt., der am 26. April bei Neuberne in unsere Gefangenschaft geriet, dem deutschen Lageroffizier mit nachdenklichen Worten sagte, daß bei der demnächst zu erwartenden siegreichen englischen Gegenoffensive die Neuseeländer sicher nicht allzuviel Gefangene machen würden. Erfahrunglich ist nur das freche Vertrauen auf die deutsche Großmacht, das ihn zu seiner unglücklichen Bemerkung ermutigte.

Ein anderer bezeichnender Fall ist der folgende: Am 10. Mai unternahm der Feind in Stärke von sechs Kompanien einen örtlichen Angriff im Aulus-Walde, der im übrigen völlig mißglückte und uns einige Gefangene, darunter zwei Offiziere, einbrachte. Der ebenfalls erbeutete Angriffsbefehl des Oberleutnants Parkinton, Kommandeurs des 15. Bataillons des Welsh-Regiments, bezeichnet als Zweck des Angriffes eine kleine Verbesserung der englischen Stellung, und in dürren Worten wird es gesagt: — möglichst viele Feinde zu töten oder gefangen zu nehmen. Wie gewöhnlich der früher dem Engländer nachgerühmte Sinn für „fair play“ (ehrliches Spiel) verschwunden ist, geht aus einer anderen Stelle des Befehls hervor, die folgendermaßen lautet: „Mit allem Gefangenen, die Schriftstücke, Karten usw. vernichten oder wegwerfen, ist summarisch zu verfahren.“ Ein bei dem Unternehmen gefangener Hauptmann, Capt. Strange vom 14. Bataillon des Welsh-Regiments, bestätigte mit brutaler Offenheit, was unter summarischen Verfahren zu verstehen sei. Auch spricht er sich darüber aus, daß es für den Engländer immer wieder nur darauf ankomme diese, möglichst viele Deutsche zu töten. Zu diesem löblichen Zwecke müsse er auch die robusten seiner Hilfswölker freudig willkommen heißen. Aufrichter, Neuseeländer und Farbig, so verächtlich diese im übrigen auch seien.

Unmengen eingebrachter Dum-Dum-Munition bezeugen es, daß dem Engländer jede zur Ausrottung taugliche Waffe recht ist. Fabrikmäßig mit hohler, aluminium- oder papiergefüllter Spitze hergestellt, unterseidet sich dies Dum-Dum, dessen Splitterwirkung die fürchterlichsten Wunden schlägt, äußerlich in keiner Weise von gewöhnlicher Munition. — Auf unserer Seite mußte im eigenen Interesse

der feststehenden Truppe immer wieder, und oft beständig eine umgekehrte Mißdeutung unserer Kräfte und Kriegsergebnisse bekämpft werden, wenn es galt, die Strenge der Kriegsgesetze zur Anwendung zu bringen.

Wiener Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Tonale-Gebiet dauern an. Auf dem Adamello-Gebiet kräftigte sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Profena-Gletschers wurden abgeschlagen. Ein feindlicher Erkundungsversuch über die Biade nördlich Dona mißlang. Der Chef des Generalstabes.

Neue Tauchbootresultate:

Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 9500 T. Reg.-T. feindlichen Handelschiffraumes versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 31. Mai. Der „Mandator Guardian“ vom 2. Mai schreibt: Die Verluste, die nur die gesunkenen und nicht die beschädigten Schiffe enthalten, geben heute kein vollständiges Bild mehr von dem Umfang des durch die deutschen Unterseeboote angerichteten Schadens. Mit dieser Erkenntnis hat das englische Blatt Recht. Die Ueberlastung der britischen Schiffswerften mit Schiffreparaturen ist gewaltig. Ein in London kürzlich veröffentlichter Bericht schildert die Schwierigkeiten. In jedem Hafen des Britischen Kanals ist in jeder Reparaturwerkstatt herrscht eine außerordentliche Tätigkeit. Der Eingang der Aufträge ist ungeheuer und kaum noch zu bewältigen. Alle Docks sind besetzt. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um schwere Beschädigungen. Alle bedeutenden Firmen haben unter Einwirkung der Schiffe, die schwimmend ausgebeugert werden können, eine zweifelhafte Zahl von Fahrzeugen in Arbeit und eine große Anzahl in Vorbereitung, so daß die Werften sämtlich auf lange Zeit hinaus vollbesetzt sind. Es leuchtet ein, daß diese Reparaturarbeiten nur auf Kosten des Neubaus sich ausüben läßt. Der Neubau kann dem auch nicht die erhofften Fortschritte erzielen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in England nur 431 800 Deutontonnen repariert. Gestern der Neubau in diesem langwierigen Zeitraum weiter, so werden die britischen Werften im Verlauf des Jahres 1918 statt der erwarteten zwei oder drei Millionen nur 1,3 Millionen Deutontonnen abliefern, eine Tomasse, die von den deutschen Tauchbooten innerhalb zweier Monate versenkt werden kann.

Reims und Soissons.

Der militärische Mitarbeiter der „Voss. Zig.“ schreibt: Soissons, das nun gefallen ist, und Reims, von dem wir bereits zwei Forts erobert haben, sind gleich berühmt sowohl durch ihre Geschichte wie durch ihre Ruinenwälder. Sie bezeichnen ungefähr die Mitte zwischen der deutschen Grenze und Paris und haben daher in allen deutsch-französischen Kriegen eine recht erhebliche Rolle gespielt. Ihre Lage ist der Grund, warum beide von der Pariser Regierung besetzt wurden. Reims war eine Festung ersten Ranges. 1870/71 fiel es nach verhältnismäßig geringen Kämpfen in deutsche Hand, während Soissons, das heute als Festung im Vorkriegsstand der weittragenden Geschichte keine wesentliche Rolle mehr spielt, 1870 durch die Truppen des Großherzogs von Mecklenburg erst nach Belagerung in deutschen Händen erobert wurde. 1914 waren es die Reiter der 3. Armee, die die Besatzung in Reims überführten hatten und am 8. September mit Luftschiffen eintritten. Soissons wurde berührt durch die Dreitagekämpfe bei Soissons vom 12.—14. Januar 1915 unter General v. Bülow. Unsere Linien gingen damals auf den Erhöhungen nördlich des Rindens in den Angest der Stadt entlang. Die Stadt liegt tief und blieb daher mit unserem Willen in französischem Besitz. Wenn der Wind herüberweht, konnte man in den deutschen Städten die laute französische Musik der in Soissons liegenden Truppen deutlich hören. Beide Städte sind wichtige Eisenbahnknotenpunkte, eine Hauptbahn verbindet sie. Von Reims geht eine Hauptbahn direkt nach Süden nach Sperray. Die Stadt Sperray liegt bereits im Vornal zwischen Châlons und Chateau Thierry. Die Bahnverbindung Reims-Soissons ist in unserem Besitz, also unterbrochen. Den Franzosen steht südlich der Linie Paris-Verdun eine reiche Anzahl von weiteren Ost-West-Verbindungen zur Verfügung. Das gesamte Bahnnetz dieses Teiles Frankreichs ist auf strategischen Grundzügen erbaut mit dem alleinigen Zweck und Ziel: Krieg gegen Deutschland. Soissons ist ein sehr wichtiger Bahnknotenpunkt. Alle vom Kanal kommenden Bahnen treffen sich in Reims und gehen weiter über Soissons. Das zwischen Soissons und Reims liegende Eisenbahnstück ist ein sehr wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Die Besetzung des Reichstagspräsidenten. In der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes fand Mittwoch die Trauerfeier für Dr. Kämpf statt. Der Sarg war von Kränzen völlig bedeckt. Als Vertreter des Kaisers erschien der Minister des Königl. Hofes, General Graf Eulenburg. Anwesend waren ferner der Reichskanzler, Bizekanzler v. Beyer, sämtliche Staatssekretäre und preussischen Minister, die Vizepräsidenten der Reichstagskammern, der Kaiser und Spaniens, sowie Joffe als Vertreter Russlands, der Kommandant von Berlin, der Oberbürgermeister und Stadtverordnete von Berlin, sowie zahlreiche Parlamentarier und der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses. Die Trauerrede hielt Hofprediger Dr. Doehring über das Wort „An ihren Bräutern sollt ihr sie erkennen“. Für den Reichstag sprach dann Bizepräsident Dove, für die Stadt Berlin Oberbürgermeister Barmuth, für den Industrie- und Handelsrat Bizepräsident Krenkel, für die Kellner des Kaufmannschaft Kommerzienrat Krenkel, ferner noch ein Vertreter des Wahlkreises Berlin I. Dann wurde der Sarg nach dem Rathhof Kirchhof geleitet, wo er in der Familiengruft beigesetzt wurde.

Die Weisung des Reichstagspräsidenten. In der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes fand Mittwoch die Trauerfeier für Dr. Kämpf statt. Der Sarg war von Kränzen völlig bedeckt. Als Vertreter des Kaisers erschien der Minister des Königl. Hofes, General Graf Eulenburg. Anwesend waren ferner der Reichskanzler, Bizekanzler v. Beyer, sämtliche Staatssekretäre und preussischen Minister, die Vizepräsidenten der Reichstagskammern, der Kaiser und Spaniens, sowie Joffe als Vertreter Russlands, der Kommandant von Berlin, der Oberbürgermeister und Stadtverordnete von Berlin, sowie zahlreiche Parlamentarier und der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses. Die Trauerrede hielt Hofprediger Dr. Doehring über das Wort „An ihren Bräutern sollt ihr sie erkennen“. Für den Reichstag sprach dann Bizepräsident Dove, für die Stadt Berlin Oberbürgermeister Barmuth, für den Industrie- und Handelsrat Bizepräsident Krenkel, für die Kellner des Kaufmannschaft Kommerzienrat Krenkel, ferner noch ein Vertreter des Wahlkreises Berlin I. Dann wurde der Sarg nach dem Rathhof Kirchhof geleitet, wo er in der Familiengruft beigesetzt wurde.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Was geschah vor einem Jahre?

3. Juni: Englische Angriffe bei Gulluch, Dem, am Soudes-Bach, bei Roudy und Chertly abgewiesen.
4. Juni: Sieg der österreichisch-ungar. Truppen südlich Jamiano, zwischen Monfalco und der Termola.
7. Juni: Schlacht am Witschard-Bogen; Witschard und Wessnes von den Engländern genommen.

Rundschau von einem angeblichen Wahlrechtskompromiß zwischen Konservativen, Prekonserativen und Nationalliberalen haben wir uns mit der Bitte um Auskunft an den Abgeordneten Rohmann gewandt. Wir erhielten darauf folgende Antwort: „Kompromiß mir unbekannt. Dr. Rohmann.“ Aus dieser Antwort geht hervor, daß die Nachricht von Vereinbarungen oder Verhandlungen der erwähnten Art, soweit die nationalliberale Landtagsfraktion in Frage kommt, vollkommen unbegründet ist.

Lokales.

Limburg, 1. Juni.
= Das Eisenerz. Dem Grafen W. von Limburg, Sohn der Frau Wm. J. von Limburg, der bereits das Eisenerz 2. Klasse besitzt, wurde die bestmögliche Kupfererzmedaille verliehen. — Rüstler Jakob Schadt, Sohn des Herrn Jakob Schadt von hier, wurde an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

= Gemüßverkauf. An der städtischen Verkaufsstelle kommen heute Spargel und Kopsalat zum Verkauf.
= Der katholische Frauenbund Deutschlands, der bekanntlich auch hier eine blühende Ortsgruppe besitzt, wird vom 9. bis 12. Juni in Fulda seine 7. Generalversammlung, die zweite während des Krieges, abhalten.

= Die vorgeschriebenen Meldungen der Hilfsdienstpflichtigen werden noch häufig veräumt und müssen deshalb Geldstrafen von den Einberufungsausschüssen verbüßt werden. Zur Hilfsdienstpflichtige sind alle männliche Deutschen, die das 17. Lebensjahr vollendet, das 60. noch nicht erreicht haben, (soweit sie nicht a) dem Heere oder der Marine angehören, b) auf Reklamation vom Seeresdienst zurückgestellt sind, c) Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die in Deutschland ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Verboten, welche bereits in einem kriegswichtigen Betrieb im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, sind nicht von der Meldepflicht befreit. Die näheren Bestimmungen über die Meldepflichten, insbesondere auch beim Wohnungs- oder Arbeitswechsel sind bei den Polizeibehörden oder dem Einberufungsausschuss zu erfahren. Man achte auch auf die Auskünfte, die von den Gemeindebehörden über die Meldepflichten erfolgen. Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen werden vom Einberufungsausschuss bestraft. In Zweifelsfällen ist daher eine überflüssige Meldung der Unterlassung vorzuziehen. Unrichtige oder unvollständige Meldungen werden besonders streng bestraft.

= Ludendorff-Spende. Die erste Juni-Woche gehört den Kriegsbeschädigten. Die Parole dieser Woche lautet: „Ludendorff-Spende!“ Es ist eine Dankeswoche. Dank sei ihnen, die ruhmreich heimkehrten, Dank ihnen, die unerschrocken opfernd nicht aus Mitleid geben, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid nicht, sondern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für ihre großen Taten. Die wir ihnen nur schlecht ersehen können. Wir wollen ihnen zu neuer Gesundheit verhelfen, zu neuer Teatellust, wir wollen sie ihren Familien wieder zurückgeben, wollen ihnen zeigen, wie die Heimat für ihre besten Söhne sorgt. Keiner wird jagen, keiner wird jagen, jedes Opfer, sei's auch noch so gering, wird geachtet werden. Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch du hast dazu beigetragen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder! Darum kein Jögern kein Bedenken, helfe der Ludendorff-Spende und jage so den Wärmern, die ihr Bestes verloren haben, einen schlichten Dank, und helfe schnell, schnell, heute noch!

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Die Reichstagspräsidenten. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, werden die Fraktionen des Reichstages erst am Dienstag kommenden Woche beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten zu Beratungen über die Neuwahl des Reichstagspräsidenten zusammengetreten. Die Wahl des neuen Präsidenten dürfte also erst in der Sitzung vom 5. Juni stattfinden. Das Zentrum hat, wie das Blatt weiter meldet, gestern endgültig beschlossen, den Abgeordneten Fehrenbach vorzuschlagen.

Anpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.) Berlin, 30. Mai.
„Gott hat uns einen schönen Sieg beschert.“ So meldete vorgestern der Kaiser an die Kaiserin. So, der Sieg ist schön und wird im ganzen Lande mit besonderer Freude begrüßt, ähnlich wie der erquickende Regen nach langer Dürre.

Der Dämonweg, jener Höhenzug nördlich von der Aisne zwischen Soissons und Reims, der seit 1914 so vielfach umstritten war, ist durch einen überraschenden Sturm von unseren tapferen Leuten wieder erobert worden, und wir sind alsbald über die Aisne weit vorgezogen. Neues meldet der Telegraph sogar den Fall des wichtigen Soissons und Reims wird bald folgen! Das sind sehr bedeutende Erfolge mit geringen Verlusten auf unserer Seite! Die Gegner waren wieder einmal überfordert, obwohl sie wochenlang sich den Kopf gebrochen hatten über die künftige Angriffsstelle Hindenburgs. Das ist gerade die Kunst unserer Seeresleitung, daß sie jedesmal dort zugreift, wo die Gegner es nicht erwarten. Dieser „Frauenweg“ bildet von Natur eine starke Stellung für den Verteidiger; aber gerade deshalb hatten die Feinde dort keine starken Truppen angehäuft. Es war ein Gemisch von Engländern und Franzosen, was an sich schon die Wehrkraft schwächt. Obendrein waren englische Regimenter dabei, die nach ihren Niederlagen von Amiens und Herra sich erholen sollten. Diese vorzeitige Sommerfrische ist ihnen schlecht bekommen.

Erfahrunglich ist, daß die Gegner trotz aller ihrer Flieger auch hier nichts bemerkt haben von der Annäherung deutscher Stoßtruppen. Offenbar verfehlen unsere Führer es ganz ausgezeichnet, die Vorbereitungen zu verschleiern. Man läßt die Truppen nachts marschieren und am Tage sich ausbreiten in den bestmöglichen Deckungen gegen Fliegergefahr. Für die sein berechneten und sorgsam durchgeführten „Geheimfahrten“ muß man besonders dankbar sein. Denn das ist ein wesentlicher Punkt der sparsamen Wirtschaft auf den Kriegsschauplatz. Sporen an Geld? Das wäre im Krieg gefährlich. Sporen an Munition? Das kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Aber

waren an Blut — das ist das Richtige und das Wichtigste. Das warme Blut und die gesunden Gliedmaßen unserer Truppen bilden den kostbarsten Schatz, die Wurzel unserer Ueberlegenheit, die Gewähr des Endsieges. Weil unsere Führer damit so vorsichtig gewirtschaftet haben, besitzen wir nach vier schweren Kriegsjahren noch lebendige Streikkräfte genug, um der ganzen Welt zu widerstehen. Auf der Gegenseite hat man aus allen Erntezeiten Massen von Rekruten zusammengefragt, aber sie sind zusammengeschmolzen wie Butter an der Sonne, weil man in Ungeduld und Uebermut verfahren ist, umging mit dem Blut und den Knochen der armen Leute. Da drüben haben die Kriegsmacher sich eingebildet, ihr Menschenvortat sei unerschöpflich. Wie ein Gläubiger, der das ererbte Vermögen mit vollen Händen hinauswirft, ohne an die kommenden Jahre zu denken, steht es dort der Menschenvortat erschöpft. Die russische Waffenlieferung vor allem hat vollständig aufgehört; die Engländer haben schon in Irland die Zwangshebung einführen müssen und sind dabei auf heillosen Widerstand gestoßen; Amerika soll die Rufen füllen, aber die versprochenen Millionen von Nordamerikanern stehen immer noch auf dem geduldeten Papier. Wir dagegen haben, was wir brauchen, weil wir immer darauf gesehen haben, mit den kleinen Einsparungen die größten Gewinne zu erzielen.

Die Freude über den neuen Sieg ist bei uns zu Rande um so lebhafter, je länger die Pause seit der letzten Offensive gewesenen ist. Gewiß, wir sind im Laufe des Krieges schon an Pausen gewöhnt worden. Das Vertrauen zu unserer Seeresleitung wird durch solche Geduldproben nicht erschüttert. Aber es greift doch immerhin die Nerven etwas an, wenn man wochenlang auf die Fortsetzung der schönen Siegesberichte warten muß. In der dünnen Zeit wächst die Sehnsucht nach dem Gewitter. Darum wurde die neueste Siegesnachricht mit einem allgemeinen Uff der Erleichterung begrüßt. Es geht wieder los, es hat alles seine Wichtigkeit, es geht weiter im alten Siegesgeleit! Beifall und Dank für Hindenburg und Ludendorff und für unsere wackeren Kronprinzen, deren Krone die neue Weihe gerissen hat!

Verkauf von Sandalen.

Am Dienstag, den 4. und Mittwoch den 5. Juni ds. Jrs. vormittags von 8-1 u. nachmittags von 3-6 Uhr werden im Rathause, Zimmer 13, für Kriegsfamilien und Wunderbemittelte (Kinder und Erwachsene) Sandalen verkauft. Schuhbedarfschein nicht erforderlich.
Die Kriegsfamilien können den Kaufpreis auf die Familienunterstützung rotentweise aufrechnen lassen.

Limburg, den 31. Mai 1918. (4673)
Der Magistrat.

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Juni cr., nachm. 3 Uhr ver-
steigere hier, Diezerstraße 2 (Etablisse) meist-
bietend gegen bar, aus dem Nachlasse der verstorb.
Klara Lohsen verschiedene Mobilien, darunter
1 grüne Blüschgarantur (Sofa u. zwei Sessel),
1 Salonisch und 4 Rohrühle, 1 große Kommode,
1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Näh-
maschine mit Kästen usw.
Besichtigung der Sachen am selben Tage von
2-3 Uhr nachmittags.

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Limburg, den 1. Juni 1918. (4655)
Vöffe, Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf. Oberförsterei Werenberg.

Dienstag, den 4. Juni cr. wird die diesjährige
Grasnutzung von den Wiesen am Seeweiher und
zwischen den Seeböden verkauft. (4643)
Zusammenkunft 9 Uhr am Seeweiher.

Blumenthal & Co. Limburg a. d. Lahn

Wiesenstrasse 2 bei der Holzheimerstrasse
empfiehlt sofort ab Lager: 4660



Grasmäher
Getreidemäher
Heurechen
Heuwender

Eingetroffen !!

Zur gefl. Beachtung!
Häufelpflüge und
Butterwaagen
Sensen

und sämtliche Artikel zur Heuernte
führe mein Geschäft in unverändert. Weise
weiter und bitte um geneigten Zuspruch.
In Firma 4481

Louis Ullmann II.

Leder-, Eisen- und Maschinen-Handlung
Westerburg, Marktplatz 7. Telefon Nr. 17.



Fussbodenlack

— mit und ohne Farbe —

Deckenbürsten, Pinsel

sowie sämtliche Farbwaren

empfiehlt das Farbengeschäft 3604

J. Arnet Nachf.,

(Inh. Max Bidel.)

Saltgasse 8. Telefon 211.

Gebrüder Müllers
R. K. Tabakersatz
in Packungen von 50 und
100 Cigaretten-Paketen. Kann
ohne jede Beimischung von
echtem Tabak gebraucht wer-
den. Aufträge wolle man bitte
direkt an den Vertreter, Herrn
G. W. Kaiser, Freuden-
dansen. 4946

Wohnhaus

3- oder 4-Zimmerwohnungen
enthaltend, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unt. 4658 an die Exp.

Metalldrahtlampen

gegen sofortige Rasse.
Wo sagt die Exp. 4652

Wegen vorgerückten Alters
und Wegzug ist ein schönes,
schön gelegenes 508

Wohnhaus mit Garten

in Hadamar, enthaltend
2 abgeschlossene Wohnungen
zu je 4 Zimmern, Küche und
Zubehör, Waschküche, preis-
wert zu verkaufen. 508
Zu erst. in der Exp.

Ein älteres, zugestrich

Pferd,

wegen militärischen Gründen,
steht zu verkaufen 4608
W. Schnorr, Bäckermeister,
Wettingen.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

v. Stejn,
Kriegsminister,
General der Artillerie.

Der Ehrenvorsitzende:
Ludendorff,
Erster Generalquartiermeister,
General der Infanterie.

Dr. Graf von Hertling,
Reichskanzler.

Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstags.

Limburg (Lahn), im Mai 1918.

Wieder einmal ergeht eine Bitte um Gaben an alle Einwohner des Kreises. Gewiß ist infolge der schon vielfachen früheren Sammlungen die Gebestreudigkeit nicht mehr so groß wie zu Beginn des Krieges, aber diesmal handelt es sich um einen Zweck, zu dem sicherlich jeder gern beisteuern wird. Es gilt den Kriegsbeschädigten zu helfen, soweit die Fürsorge von Reich und Staat nicht ausreicht. Zwar wird letztere so weit gehen wie möglich und doch wird sie in vielen Fällen der Ergänzung bedürfen. Da soll die Ludendorff-Spende eintreten. Große Mittel sind nötig. Die Dankbarkeit von uns allen gegen die Helden, die für uns stritten und litten, können wir nicht besser beweisen, als daß wir für diese Spende reichliche Gaben gewähren. Sämtliche Bürgermeister nehmen Gaben an und auch die Kreisbank in Limburg (Postcheckkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.). 4558

Nun wohl an: Herzen und Hände auf für die Ludendorff-Spende!

Der Kreisammelausschuß für den Kreis Limburg
und die Orts-Ausschüsse für die Städte Camberg, Hadamar und Limburg:

von Bocke, Regierungs-Assessor, Landratsamtsverwalter, Vorsitzender des Kreisammelausschusses, Pipberger, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Camberg, Dr. Decher, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Hadamar, Haerten, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Limburg, Frau Ely Bächting, Vorsitzende des Kreisverbandes der Vaterl. Frauenvereine, Heineichen, Oberleutnant und Bezirkskommandeur, Prälat Dr. Hilpisch, Domdekan, Geh. Oberjustizrat de Niem, Landgerichtspräsident, Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreisvereins vom Roten Kreuz, Meias, Kultusvorsteher, Obenaus, Detan.

Der Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Kreise Limburg:

Direktor Banfa, stellv. Vorsitzender.



Kirchenkonzert. Das am 20. Mai dahier der evangel. Kirche zum Besten des roten Kreuzes veranstaltete Kirchenkonzert verlief in jeder Hinsicht gut. Die ziemlich zahlreichen Zuhörer hatten einen hohen Genuß. Die Vortragsfolge enthielt Stücke unserer besten Meister, und die Künstler wußten die Tonschöpfung in vollendeter Kunst zum Vortrage zu bringen. Herr Prof. Oskar Bräuner-Wiesbaden (Violoncell) ist und nicht unbekannt gewesen. Wie immer erhalte er nach dreimal durch den warmen, feierlichen Vortrag die Zuhörer mit inniger Freude. Diesmal bot er auch eine eigene Schöpfung (Andante) dar, die sich wahrlich neben den anderen Stücken von Strauss, Schumann, Bach und Beethoven einreichte. — Herr Fritz Ged. Organist aus Wiesbaden, zeigte auch getreuer, daß er als echter Künstler die Orgel, die Königin aller Musikinstrumente, beherrscht, sowohl durch den Vortrag für Orgel allein (Passacaglia von J. S. Bach, Gavotte von Rheinberger und Nachspiel von Bachkonzerten) wie auch gemeinsam mit dem Cello und als Begleitung zu den Liedern des Tenoristen Fr. Wackerz. Sopranensänger aus Wiesbaden. Letzterer sang mit frischer, klar wohlklingender Stimme zunächst die Arie aus dem Crotorium Elias. Sie geriet bis in den Tod vor, dann nach Gebet von O. Wolf und Gebet aus der Oper Rienzi von Rich. Wagner. — Die drei genannten Künstler haben sich den Dank aller Zuhörer erworben. Es war eine reiche, sehr musikalische Vorbereitung, die sie uns bereitet haben.

Provinzielles.

11. Elz, 31. Mai. Dem Eisenbahnwerkführer Johann Schenk von hier, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

11. Alsbach, 31. Mai. Bischofswedel, Lehrer Michael Reil, Sohn des Herrn Johann Reil von hier, der zu Kriegsbeginn als Kriegsfreiwilliger bei einem Artillerie-Regiment eintrat, wurde zum Leutnant d. R. ernannt. Ein Bruder desselben, der ebenfalls seit Kriegsbeginn als Kriegsfreiwilliger dient, wurde schon vor einiger Zeit zum Leutnant der Res. befördert. Beide Brüder haben sich das Eisene Kreuz und andere Kriegsauszeichnungen erworben. Außer den zwei genannten Söhnen hat Herr Reil noch zwei Söhne, die an der Front kämpfen.

11. Vom Wehrmann, 30. Mai. Vor kurzem brannte das Hofgut und Wehrmanns „Hohendorn“ nieder. Damit ist eine geschichtliche Stätte, die einst eine bedeutende Rolle spielte, verschwunden. Der Hof lag auf einem riesigen Boden an der uralten Köln-Frankfurter Landstraße und war früher eine Kolonie, in der alle vorbestimmenden Händel einen Zoll entrichten mußten, der für einen Hagen 6, für eine Aube oder ein Schwein 4, für einen Haren 2 und für einen Ochsen, ein beladenes Pferd, einen beladenen Hefel und einen Juden 1 Albus betrug. Auf diesem Hof verbrachte auch der französische Divisionsgeneral Marceau die letzte Nacht von dem Tage, an dem ihn bei Schöndorf am 14. September 1795 ein Tiroler Scharfschütze niederstieß. Am 10. November 1813 marschierte Blücher mit der schlesischen Armee hier vorüber. Seitdem der Wehrmann dem Landbesitzer erkauft worden war, hieß der „Hohendorn“ Tausenden von Wanderern als Erholungs- und Ruhestätte.

11. Niederbellers, 1. Juni. Dem Unteroffizier Adam Lotterbach wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

11. Oberursel, 31. Mai. Rektor Regel dahier begeht am 1. Juni sein 50jähriges Lehrerbildium. Der Jubilar steht im 69. Lebensjahr und ist aus Alsbach bei Limburg gebürtig. Er stand früher in Pfaffenwiesbach, Radesheim, Niederreifenberg und Oberlahnstein im Schuldienste. 41 Jahre amtierte er hier als Lehrer.

11. Staudt, 31. Mai. Dem Kanonier Josef Burgard wurde an der Westfront das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

11. Frankfurt, 31. Mai. Auf Anordnung des Reichs-Rohlenkommissars muß nunmehr auch die häufige Verwüstung jeht von jedem Bürger, der mehr Gas verbraucht, als ihm nach der Rationierungsvorschrift zulässig ist, für jedes Kubikmeter mehrverbrachten Gases ein „Aufgeld“ von 50 Pfennigen erheben. Die Rohlnahme erregt in der Bürgerkammer umföhrliche Erörterungen, als in der Stadtverordnetenversammlung wiederholt verabschiedet worden war, daß keine Strafgeider erhoben würden.

11. Frankfurt, 31. Mai. Die aus Frankfurt kommende Meldung der „Köln. Ztg.“, daß die Bombardirung von Oesen am Mittwoch gestanden sei, bestätigt sich nicht. Richtig ist nur, daß die Bombardirung schwerer krank darniederliegt.

Preise für Neu aus der Ernte 1918.
Die vorjährigen Hauptpreise von 9. A für den Leinwand von Rheinstetten (Luzerne, Sparrfette, Raffee, Weisflee usw.) und von 8. A für den Leinwand von Wiesbaden und Feldbau gelten nach Verordnung des Staatssekretärs des Kriegswirtschaftsamts auch für Neu aus der Ernte 1918.

(N. N. Nr. 71). Für geprehtes Neu erhöht sich der Preis um 60 Pfennig je Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Ankosten eine Vergütung von ebenfalls 60 Pfennig für den Zentner. Soweit ein Handel mit Neu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle, von der das Neu mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet werden kann sowie die Kosten des Verladens daselbst ein.

Kirchliches.

*** Limburg, 31. Mai.** Der Hochwürdigste Herr Bischof wird am nächsten Montag, den 3. Juni, mittags eine Firmungsreise in das Dekanat Homburg antreten. Am Dienstag, den 4. Juni wird das hl. Sakrament in Oberursel, zugleich für die Pfarrei Bommerheim gesendet; am 5. Juni in Völkchen in Oberursel. Am Donnerstag, den 6. Juni ist Firmung und Visitation in Rahlbach; am Freitag, den 7. Juni vormittags Firmung in Weiskirchen, auch für Stierstadt, nachmittags Firmung in Homburg; Samstag, den 8. Juni Firmung in Rirdorf; Sonntag, den 9. Juni vormittags Firmung in Gransberg; nachmittags daselbst auch Firmung der Firmlinge von Pfaffenwiesbach, Mingen und Wehrheim. Montag, den 10. Juni Dekanatskonferenz unter Anwesenheit des Hochw. Herr Bischof zu Homburg oder Oberursel. Rückkehr nach Limburg.

*** Marienstatt, 1. Juni.** Dienstag den 4. Juni ist der große Wallfahrtsfest. Beginn des Gottesdienstes um 10 Uhr. Das feierl. Pontifikalamt hält der Hochw. Herr Abt Dr. Cassian Gaid aus Wehrheim, der anlässlich der Abtwahl in Marienstatt gegenwärtig ist.

Letzte Nachrichten.

Neue Tauchbootresultate:

20 000 Gr.-K.-T.
20. Berlin, 31. Mai. Amtlich. Neue Ergebnisse unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 Tonnentonnentonnen.

Ein voll besetzter Transporttransporter von etwa 5000 Pfd. wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute vormittag um 9 Uhr griffen etwa zehn feindliche Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, wodurch 4 Personen getötet und 6 nicht erheblich verletzt wurden. Außerdem erlitt noch eine Anzahl von Personen ganz leichte Verletzungen. Auch wurde einiger Häuser- und Materialschaden angerichtet. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Clemenceau-Krise?

Bern, 31. Mai. Clemenceaus Stellung wird in den diesigen politischen Kreisen für stark gefährdet gehalten. Pariser Meldungen sprechen bereits von dem Eintritt einer Ministerkrise, die durch den Gang der deutschen Offensive bedingt werden könnte.

Clemenceau beinahe Kriegsgefangener.

Köln, 31. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Genf: Bei einem Besuch an der Front ist Clemenceau mit knapper Not der Gefahr, gefangen genommen zu werden, entwischt. Er hatte gerade einen gewissen Punkt verlassen, als die Ulanen heranstürmten. Ein General, der die Stellung besetzte, wurde getötet, und einige Offiziere gefangen genommen. Trotzdem reiste Clemenceau am Donnerstag wieder an die Front ab, um der Interpellation in der Kammer auszuweichen.

Räumung der Marne-Ortschaften.

Karlsruhe, 31. Mai. Nach Meldungen von der französischen Grenze werden die Ortschaften an der Marne geräumt. Die Bevölkerung flieht in das Hinterland. Flüchtlingzüge verbringen die evakuierte Bevölkerung nach dem Süden und der Landesmitte. Auffallenderweise werden die Flüge nicht über Paris geleitet. Aus Epernay an der Marne sollen die Arzive und Banken in Eile fortgeschafft worden sein.

Generalverluste der Entente.

Die Zahl der Ententegenerale, die in dieser Woche gefallen, verwundet und gefangen worden sind, wird, wie der „Kriegsztg.“ aus Genf gemel-

det wird, mit 12 angegeben. Dem unter den gefallenen Generalen befindlichen Generale de Gallieres hatte noch eine besondere Aufgabe in seinem Hauptquartier zugehört.

Neue Kämpfe bei Rantbidier und an der Maas.
Karlsruhe, 31. Mai. Der „Kriegs-Anzeiger“ meldet: Nach französischen Meldungen leben die Kämpfe bei Rantbidier, an der Maas und in Colbringen merkwürdig auf. Dies müßte ebenso im Auge gehalten werden wie die seltsame Stille in der benachbarten Champagne, da gerade diese zu einem überaus großen Durchbruch, wie er jetzt an der Aisne erfolgte, günstige Vorbedingungen bietet.

Die Beschießung von Paris.

Jülich, 31. Mai. Das Bombardement der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz dauerte am Donnerstag abend fort.

Die Marne erreicht!

Der „Kriegsztg.“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: „Kämpfe nähern wir uns der Marne.“ meldete der Heeresbericht von Donnerstag abend. Heute heißt es bereits: „Wir haben die Marne erreicht.“ Nach dreitägiger Schlacht ist also das Gebiet des von unserer Ausgongfront des 27. Mai über 40 Kilometer entfernten Flusses erreicht, der im September 1914 eine weltgeschichtliche Rolle spielte. An der Marne gedachte 1914 Joffre den Deutschen ein Cannac zu bereiten. In glänzenden Kämpfen hatte die erste Armee unter Generaloberst v. Kluck in den letzten Augusttagen die Aisne und die Ströme nach Paris erreicht. Die Franzosen hatten sich aber in schnellstem Rückzuge vom Feind gelöst und im Raum von Paris die Verbände neu geordnet und aufgestellt. Am 6. September ging Joffre zum Angriff über mit dem Ziel, die erste Armee zu umfassen. Am Morgen des 9. September hatte die erste deutsche Armee die Umfassung vereitelt und die Armeen French und Maunory entscheidend geschlagen. Auf den Befehl der Obersten Heeresleitung trat Kluck sich vom Feind unbemerkt löst, den Rückzug an. Joffres Plan war vereitelt. Wiederum lebten wir an der Marne, aber die jetzige Lage ist wohl verschieden von der des Jahres 1914. Zweifelslos klammern sich die Franzosen wiederum an das Wort Marne, aber heute kann das deutsche Heer seine ganze Kraft dem westlichen Feind entgegenhalten und braucht sich nicht mehr des russ. Ostens wegen zu verplündern. Hoch dagegen hat seine im Raum von Paris verbliebene infante Armee mehr zur Seite. Sie sind seinen geschlagenen Truppen hart auf den Fersen. Hindenburg und Ludendorff halten die feindliche Führung unter dem Banner der Initiative.

Die letzten Stellungen liegen hinter uns.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Am Gegenlag zu den früheren Offensiven tritt als besonders bemerkenswert bei der Aisne-Offensive die täglich gleichmäßige Fortschritt hervor. Wir haben das Gebiet der ausgebauten Stellungen hinter uns. Der Krieg ist tatsächlich zum Bewegungskrieg geworden. Die Frontlinie hat sich durch die gewaltige Ausbuchtung selbstverständlich stark vergrößert. Sie beträgt etwa das Doppelte der Länge der Einbruchsstelle. Der äußerste Punkt, den unsere Truppen in der vierstägigen Offensive erreicht haben, ist 59 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt. Hoch hat den ersten härteren Widerstand auf den beiden Flügeln unseres Einbruchs organisiert. Das ist ganz selbstverständlich, denn an diesen Stellen konnten die örtlichen Reserven aus den Nachbarabteilungen, sowohl was Infanterie und Artillerie betrifft, sofort eingesetzt werden. Der Verlust von Coiffons ist deshalb besonders empfindlich für die Franzosen, weil damit die eine Hauptbahnstraße zur Vernichtung fortfällt. Aus diesem Grunde richtete Hoch die stärksten Gegenangriffe auf unsere Stellungen jenseits Coiffons. Die zweite Hauptbahnstraße, das heißt die von Paris durch das Marneal nach Chalons, die bekanntlich vierstellig ausgebaut ist, und die als der Hauptzubringer der südlichen Teile der französischen Front gelten kann, ist heute auch schon unterbrochen. Wir stehen heute tatsächlich schon 2 Kilometer östlich von Chateau Thierry. Ob die Deutschen nun die Marne überschreiten werden, oder ob sie an der Marne Halt machen, ist heute noch nicht zu übersehen.

80 Km. Breite, 52 Km. Tiefe.

Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über achtzig Kilometer ausgedehnt, an der tiefsten Stelle nicht der Durchbruch 52 Kilometer. Ueber 3000 Quadratkilometer, zum Teil fruchtbarsten Bodens, ist dem Feinde abgenommen.

König Ludwig bei Kaiser Karl.

Wien, 31. Mai. Der König und die Königin von Bayern sind heute vormittag im Schloß Laxenburg eingetroffen, um dem Kaiser Karl und der Kaiserin Zita einen Gegenbesuch abzustatten.

Compigne unter Feuer.

Genf, 31. Mai. Der „Matin“ meldet von der Front: Compigne liegt unter deutschen Geschossen.

Nach nicht der Hauptstoß?

Jülich, 31. Mai. Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ droht die öffentliche Meinung Englands bleibe im allgemeinen, daß der deutsche Hauptstoß sich nach wie vor gegen Amiens richten werde. Nach der Festbergraffung der Kienlinie werde der Feind übrigens kein wichtiges Ziel von Verbindungen oder anderer strategisches Ziel finden. (V)

Kleine Nachrichten.

München, 31. Mai. Das Königspaar hat der Ludendorff-Spende 50 000 Mark aus seinen Privatmitteln überwiesen.

München, 31. Mai. Die sozialdemokratische Partei in Bayern hält vom 14. bis 16. September einen Parteitag ab.

Die preussische Wahlrechtsfrage. Berlin, 31. Mai. Im Abgeordnetenhaus fand heute Mittag eine Besprechung zwischen den konserverativen Abgeordneten v. d. Osten und Graf u. den rechtsnationalliberalen Abgeordneten Fiedermann und Flathmann über die Wahlrechtsfrage statt.

Ablehnung der Wahlrechtsvorlage in Koburg-Gotha. Koburg, 31. Mai. Der Landtag beider Herzogtümer lehnte die neue Wahlrechtsvorlage ab.

Basel, 31. Mai. Sabas meldet amtlich: Gestern Abend überflogen einige feindl. Flugzeuge die französischen Linien und wandten sich gegen Paris. Sie wurden von Wachtposten erwischt und von den franzö. Abwehrbatterien sogleich beschossen. Um 10.30 Uhr wurde Fliegeralarm gegeben, um Mitternacht ging er zu Ende. Einige Bomben wurden in der Gegend von Paris abgeworfen. Man meldet keine Opfer.

Kirchenkalender für Limburg.

2. Sonntag nach Pfingsten, den 2. Juni 1918.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 Uhr: Feiert. Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Predigt, nachmittags 2 Uhr: Sakramental. Studer-schaftsabend.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr heil. Messen, die zweite mit Orgel, letztere mit Predigt, nachmittags 3 Uhr: Comitet.

In der St. Anna-Kirche: Um 8 und 8 Uhr heil. Messen, letztere mit Predigt.

In der Sophienkapelle des Juppelstifts: Um 8 1/2 Uhr hl. Messe.

Am den Wochentagen: Im Dom 6 Uhr: Frühmesse, während der Fronleichnamsozial vor ausgelegtem Allerheiligsten; in der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse; um 8 Uhr hl. Messe (während der Fronleichnamsozial: Amt vor ausgelegtem Allerheiligsten); in der St. Anna-Kirche um 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Während der Fronleichnamsozial im Dom abends 8 Uhr: Sakramentalische Anbahn.

Montag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Exequienamt für Frau Juliana Speier geb. Riel.

Donnerstag, nachmittags 5 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Freitag, Herz-Jesu-Fest, 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Amt vor ausgelegtem Allerheiligsten; 8 Uhr in der Stadtkirche Herz-Jesu-Amt mit sakramental. Segen. Abends 8 Uhr im Dom feiert. Herz-Jesu-Anbahn mit Predigt, Erneuerung der Weihe und Prozession.

Sonntag 7 1/2 Uhr im Dom Amt für die Lebenden u. verstorbenen Mitglieder des Konviktsbundes.

Um 4 Uhr nachmittags: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Berlinnachrichten.

Kathol. Schützengilde. Sonntag, den 2. Juni, bei günstiger Witterung nachmittags Ausflug nach Niederbach. Abmarsch um 2 Uhr vom kathol. Gefellenhause aus. Bei schlechter Witterung abends um 8 Uhr: Versammlung.

Berein kathol. Kaufmännischer Gehilfen und Seemannen. Sonntag den 2. Juni 4 1/2 Uhr Anbahn, danach Versammlung in der Marienschule.

Arbeiterverein. Sonntag um 4 1/2 Uhr: Anbahn und Versammlung.

Anbetungsverein der Frauen und Jungfrauen. Am Sonntag den 2. Juni: Anbetungstag, um 6 Uhr ist in der St. Annakirche heil. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion, abends 6 Uhr: Schlussanbahn mit Predigt.

Kathol. Raum. Jugendabteilung. Sonntag den 2. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung.

Verantw. Red. f. d. Anzeiger: J. O. Ober, Limburg.



Todes-Anzeige.

Am 29. Mai entschlief sanft nach längerem Leiden meine gute, treusorgende, unvergessliche Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Susanna Speier

geb. Nink,

im Alter von 55 Jahren, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Speier und Anverwandte.

Staffel, Eschhofen, Hagen, Frankfurt, Düsseldorf, den 31. Mai 1918.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittags 1/2 Uhr in Staffel; das Exequienamt ist am Montag um 7 1/4 Uhr im Dom zu Limburg.

Wichtiges Mädchen
sofort gesucht.
4593
Eggenb. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten zu vermieten.
Eggenb. 15. 4657

Einfach möbl. Zimmer
gesucht
Off. unt. 4658 a. d. Exp.

Mäh-Maschinen (Wery)

Häufel-Pflüge

Ernte-Rechen

Jauche-Pumpen

4662 sofort ab Lager lieferbar

Andreas Diener,

Limburg a. d. L.

Stofffarben
schwarz und blau sind wieder eingetroffen 447

J. Arnet Nachf.
[Ind. Ray Babel]
Salzgasse 8. Telefon 211.
Ein gut erhaltenes Kinderbett zu kaufen gesucht 4604
Frankfurterstr. 46. I. Etg.

Am Donnerstag, 23. Mai, wurde auf dem Wege Weiersteinstrohe-Bahnhof eine schwarze Geldbörse mit Inhalt verloren. 4649
Abzugeben geg. Belohnung in der Exp. d. Bl.

Eine schwere, frischsmellende **Fahrradkurbel** mit Stahl, zugfest gefahren, zu verkaufen. 4638
Röh. Exp. d. Bl.

Sonntag, den 2. Juni abends 8 Uhr im Saalbau Duchscherer

Hadamar

Sensationelles Gastspiel

der weltberühmten türkischen Gaukler, Fakire u. Illusionisten

Ben Abdul und Selima.

Sie sehen hier in diesen Vorstellungen die unglaublichsten Wunder aus dem Orient. 505

Unerreicht dastehend: der weibliche Fakir **Selima** in ihrem Tanz auf Glasscherben, Feuer, in Degenlaufen hartüb.

Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Jung Sperritz num. 125 M.
I. Platz 0.80 „
II. Platz 0.50 „
Abendkasse: Sperritz 1.50 M. P.L.L. — II. 0.60 M.

Nachmittags 4 Uhr: Extra **Schüler-Vorstellung**
I. Pl. 40 Pf., II. Pl. 20 Pf.
Abendvorstellung Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 8 Uhr

Tabak

Garantiert feinst, reiner Blättertabak, aromatisch, leicht u. wollschmeckend:

10 Pakete zu etwa 50 Gr. **Mark 19.—**
50 „ „ „ „ **60 „**
100 „ „ „ „ **Mark 85.—**
100 „ „ „ „ **50 „**
Mark 163.—
Mindestabgabe an Selbstverbraucher 10, an Wiederverkäufer 50 Pakete. Versand Nachnahme, der Reihe nach. 4647
Gottmann & Ehrlich, Berlin O. 17 413.

Existenz

Gewinnhaft und Mühselig mit Oefonomie-Gebäuden an Hauptstraße inmitten einer der größten Landgemeinden des Reiches, infolge eingetretener Familienverhältnisse, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. 4645
Näheres durch Bantechner **Krekel**, Gensleben, Wehrwald (Station Wehrwald).

Zu verkaufen: zwei eiserne **Beistellen** mit Sprungrahmen, Rattwagen, Deden und Rifen, sowie 4 **Säfen**, drei kleinere und ein größerer billig abzugeben. 4661
Zu erfragen Exp.

Sonntag, den 2. Juni abends 8 Uhr
im Saalbau Duchscherer

Hadamar

Sensationelles Gastspiel

der weltberühmten türkischen Gaukler, Fakire u. Illusionisten

Ben Abdul und Selima.

Sie sehen hier in diesen Vorstellungen die unglaublichsten Wunder aus dem Orient. 505

Unerreicht dastehend: der weibliche Fakir **Selima** in ihrem Tanz auf Glasscherben, Feuer, in Degenlaufen hartüb.

Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Jung Sperritz num. 125 M.
I. Platz 0.80 „
II. Platz 0.50 „
Abendkasse: Sperritz 1.50 M. P.L.L. — II. 0.60 M.

Nachmittags 4 Uhr: Extra **Schüler-Vorstellung**
I. Pl. 40 Pf., II. Pl. 20 Pf.
Abendvorstellung Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 8 Uhr

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben, umvergnüglichen Vaters allen meinen

innigsten Dank.

Frau Helene Schmitt geb. Schwantes.

Freudenberg, den 31. Mai 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, dem Tode und der Beerdigung unserer teuren Gattin sowie für die vielen Kranzspenden, aufrichtigsten Dank.

Vor allem ist es mir ein Herzensbedürfnis, Herrn Maxter Jenig für die ergreifenden, großzügigen und wohlwollenden Worte am Grabe meiner vielgeliebten, unvergnüglichen Frau und Tochter herzlichsten Dank zu sagen.

Inbesondere meiner wohlwollenden Anleitung sowie den Beamten, Beamtinnen, Kassenpersonal und Handwerker der Tiefbau-Aktien-Gesellschaft Julius Berger Berlin-Dehna besten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der tiefgebeugte Gatte und Kinder:

Wilhelm Hanke,
Bauführer.

Hilfsbach, den 31. Mai 1918. (4592)

Von der städt. Verkaufsstelle können heute Spargel und Poppsalat zum Verkauf.
Limburg, den 1. Juni 1918. 4668
Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Anzeige von leerstehenden und gefundigten Wohnungen etc.

Gemäß Anordnung des Herrn stellvertretenden kommandierenden Generals des 18. Armeekorps vom 29. Oktober bzw. 22. Dezember 1917 in Verbindung mit der Aufforderung der Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. Main (siehe Limburger Anzeiger u. Kassauer Bote vom 29. Mai cr.) sind die Vermieter von 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, einzelnen Räumen von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen zu Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Wägen, Schuppen usw. in der Stadt Limburg verpflichtet, dem städtischen Wohnungsamte Limburg (Hilfsbach) unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald eine der bezeichneten Wohnungen oder Räume leersteht oder gefundigt ist.

Diesgleiches ist innerhalb 48 Stunden dem städt. Wohnungsamte zu melden, sobald eine der bezeichneten Wohnungen oder Räume wieder vermietet wird.

Die Wohnungsvermieter werden auf die genaue Befolgung vorstehender Anordnungen hingewiesen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der oben erwähnten Anordnungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. (4681)

Limburg, den 29. Mai 1918.
Städtisches Wohnungsamte.

Fotografieren Sie!

Dann verlangen Sie meine Liste N. Apparate und Bedarfsartikel in reichster Auswahl sofort lieferbar. Foto-Arbeiten: (Entwickeln, Drucken, Postkarten, Vergrößerungen, Diapositive.) Hunderte von Anerkennungen aus Feld und Heimat. Kleine Preisliste kostenfrei. Hauptliste 60 Pf. 424

Fotoversandhaus Neithold Frankfurt a.M. Steinweg 8.

Habe Montag morgen 8 Uhr einen Transport schöner Hannoveraner Ferkel zu verkaufen. 4677

Karl Lindlar, Reu dt. Telefon Nr. 30.

Von Montag vorm. 10 Uhr ab steht eine größere Partie gute Hannoveraner Ferkel zu meinen Stallungen zum Verkauf. 4680

Theodor Hensler, am Eisenhügel.

Zum Besten der

Ludendorff-Spende

findet in Limburg am Sonntag, den 2. Juni, vormittags von 11¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr

Promenaden-Konzert

auf dem Neumarkt statt und

Sonntag, den 2. Juni, von abends 8 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

im Waldhof.

Eintritt 30 Pfg. und mehr nach Belieben. Die Opfertage für die Ludendorff-Spende sind für die Stadt Limburg auf

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni

festgesetzt. An diesen beiden Tagen findet eine Hansammlung und eine (Straßen-)Sammlung, verbunden mit dem Verkauf von Ansichtskarten und dergl. statt. Sammelstellen sind eingerichtet beim Bürgermeisteramt und bei der hiesigen Kreisparasse.

Gebe jeder nach seinen Kräften, damit auch die Gaben unserer Stadt würdig der Dankeschuld seien, die wir unseren Helden gegenüber haben.

Limburg, den 28. Mai 1918.

Der Ortsammelausschuß für die Ludendorff-Spende.

Möbel

kauft einzelne Stücke, sowie ganze Einrichtungen 1001
V. Bommer, Neumarkt 7.

Dachziegel, Dachschiefer, Dachpappe, sowie festes Baumaterial Bretter aller Art, Einmachständer, Schweinetröge empfiehlt 4403

J. Stern Nachf., Inhaber: Emil Woll, Habamar.

Für Wiederverkäufer!

Wasser-Pumpen für Feld- und Gartenberegung vorrätig bei 462

Cramer & Fraenkel, Frankfurt a. M., Norderlandstraße 109.

Radfahrer

Jetzt ist es Zeit, ihr Fahrrad zu fitteln! Empfehle meine patentamtlich gesch. Spezialbereifung. Paßt auf jedes Rad und ist in einer Minute anbringbar. Bester Ersatz für Gummi. Preis per Paar M. 15. — Verpackung M. 1. — gegen Nachnahme. Tausende im Gebrauch. Vertreter gesucht. Prospekte gratis. 3099

Mitteldutsche Federfabrik, Halle a. d. S. 18 c.

Eine Wiese in der Gemarkung St. am Hledenberg, circa 100 Auen, verkauft 4667

Joh. Klein, Metzgermeister, Lindenholzhausen.

Serviertisch, kleiner Küchentisch, Schneidarbts, Wandschrank, Seidene Bluse, Trauer- u. Sommerhut zu verkaufen 4675

Salzgasse 18, 3. Etage.

Zu verkaufen: ein Sopha mit 6 gepolsterte Stühle u. Tisch, ein Ledersofa, ein vollständiges Bett, sowie ein Kinderbett, alles sehr gut erhalten. 4642

Limburg, Blöke 4.

Briefmarken-Sammlungen zu besten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten an 4670

J. G. Dendel, Frankfurt (Main), Schenklager 17.

Tabak-Pflanzen

erste Qual. kräftig, zwei Mal pikiert, empfiehlt Gärtner 4636

Fritz v. Borstel, früher Th. Widowa, Habamar, Neugasse 18.

Grammophon mit 18 Platten zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter 4666 an die Exp.

Alle Farben, Möbellacke, Fußbodenlacke, Prima Weißpinsel, Deckenbürsten, sämtliche Pinsel, 2555

Schablonen für Maler und Anstreicher moderne Zeichnungen empfiehlt das

Farben-Geschäft J. Arnel Nachf. (Inh. Max Bädell) Salzgasse 8. Telefon 211.

1a. Weitzsteine je n. Größe 60—95 Pfg. franco, bei größerer Abnahme Rabatt. Wiederverkäufer gesucht

Kupp & Kigg, Uffingen (Taunus). 4412

Totalabb. National 331

Kontrollaffen alle Arten gegen Bargzahlung gesucht. Offert. unter J. M. 5011 an Exped. d. Blatt.

Confeld mit fettem, weißem Ton zu kaufen gesucht. Offerten unter 2060 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: ein komplettes Schlafzimmer mit prima Einlagen, ein Speisezimmer, beide in eichen, gebraucht, aber tadellose Arbeit. 4671

J. Schaeß, Stuhlfabrik Diez (Rahn).

Prima Wagenfahrmere. Probe-Fahrgang von 12 kg a M. 2 per kg. Beste Lederpasse von 12 kg ab a M. 3 per kg. Möbel- und Fußbodenpolier, Probefahrgang 5 kg ab a M. 3 per kg zu verk. Tüchtige Vertreter gesucht. Zu erfragen 464

Roth & Co., Wicken-Allee 51, Frankfurt (Main).

Pferdemarkt

Frankfurt a. M. am Bahnhof Mittwoch, 5. Juni 484

Gesucht wird Grundbesitz (vgl. Art. Wohn- u. Geschäftshaus, Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof, Gut, Mühle, Industrie, Betr. im Zusätze a. circa 6000 vorgeh. Kauf. resp. Interess. insb. a. Erbschaftsgrundstücke für Ringelbisch. b. d. Berl. d. Berl.-Markt. Angeb. an den Verp.-Markt, Frankfurt (Main) Besuch erfolgt kostenfrei. 442

Erbsenreifer, Bohnenreifer, sowie Buchenscheitholz empfiehlt Münz & Brühl, Limburg.

Kräftige Didyurzpflanzen zu verkaufen. 4577

Joh. Schnefeld, Limburg, Eisenbahnstraße 5

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Derselbe Didyurzpflanzen abzugeben. 4620

Didyurzpflanzen abzugeben. 4602

Nikolaus Heinen, Schreinermeister, Weidenborst 36.

Ein Erbsenreifer für jeden in unser Spranzband (Dreieck-Richtmaß) auch für andere Arten ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelstücke. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Expedition Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemberg.) 54

Eine prima gute, hornlose weiße Saanenziege nebst weitem Raum zu verkaufen. 4684

Louis Wisner, Erbach-Wald (Westerwald).

Eine Glucke mit 12 Küden zu verkaufen. 4629

Schneider, Ehe. Meudt, Berggasse.

Haus zum Kleinbewohnen nebst Garten zu verkaufen. 4635

J. Feg, Limburg, Blöke 13.

Bei der

Ludendorff-Spende

gelangen zum Verkauf

Erinnerungsblätter (farbig) zum Preise von 5 M. und 3 M.

Postkarten zum Preise von 20 Pfg.

Erinnerungsnadeln " " " 20 "

Limburg, den 31. Mai 1918. 4675

Der Kreisammelausschuß.

Limburger Gesang- und Gebetbücher dauerhafte Einbände, drei Ausgaben, verschiedene Preislagen, Glaesser'sche Buchhandlung, Limburg.

Mädchen,

welches schon gedient hat, in ruhigen Haushalt gesucht. Eisenfabrik Conradi, 4672 Montabaur.

Gesucht nach Wiesbaden in kleinen Haushalt von 2 Personen ein ordentliches Mädchen. 4669

Limburg, Dr. Wolffstr. 2.

Beamtenfamilie auf dem Lande (4 Pers.), sucht sofort oder später eine ältere, saubere katholische Person für alle Haus- und Gartenarbeiten. Näh. Exp. 4663

Bis 15. Juni suche ich für kleinen Haushalt ein braves, ordentliches Mädchen, welches etwas Kochen kann, zum Kleinbewohnen. Frau Dr. Schöffel, Markt, Kaiserstraße 13.

Braves Dienstmädchen od. auch Monatsmädchen für halbe Tage sofort gesucht. Wilh. Metz, Habamar. 4639

Ein braves Mädchen gesucht. Frau Reinhardt, Habamar. 4599

Heidwaise sucht Lehrstelle bei einem Schmiede oder Schlossermeister am liebsten in der Nähe d. Limburg. 4604

Näheres Expedition.

Dienstmädchen für Hausarbeit und Landwirtschaft sofort gesucht. 4538

Peter Josef Egenolf, Hausbach b. Habamar.

Kindermädchen für morgens- und nachmittags einige Stunden gesucht. Frau Adolf Secht, Ob. Grabenstraße 14.

Tücht. Mädchen das etwas Gartenarbeit versteht und kinderlieb ist, zum 1. Juni oder später bei guter Behandlung gesucht. 4596

Stadtbaummeister Gölz, Ob. Grabenstraße 59, I. Etage, pers. Vorstellung. Din- u. Nachfaher wird vergüt.

Modes. Tüchtige Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen für den Verkauf gesucht. E. Walter, Obere Grabenstraße 6.

Ein junges Mädchen in kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. 498

Frau Herz Liebmann, Habamar, Weidenstraße.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit und Monatsmädchen gesucht. 4555

Zu erfragen Obere Grabenstraße 6.

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 1. Juni, Vorstellung v. 7 Uhr an;

Sonntag, den 2. Juni, von 3 Uhr an;

Montag, den 3. Juni, von 7 Uhr an: 500

Taberosen

Drama in vier Akten.

Jugendl. unt. 17 Jahren ist der Eintritt verboten.

Ich liefere noch Wagen- und Lederlett, Maschinenöl in guten Qualitäten. W. A. Becker, Limburg, Domstr. 3. 4678

Rücker, auch Krugbesitzer, als alleiniger für die Nachschicht in aut. Streumehlmühle gesucht. Rudolf Krämer, Beydorf-Str. 4641

Ein kräftiger, braver Junge kann das Schmiede-Handwerk erlernen bei 4645

Anton Jösch, Hof- und Wagenschmied, Ob. Grabenstraße 6.

Braves Laufjungen stellt sofort ein 4539

Teillagerort "Panorama" Ob. Graben.

Junge von 14—16 Jahren für leichte Landarbeit gesucht. 4650

Zu erst. in der Exped.

5-6 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober gesucht. Offerten unter 4652 an die Expedition.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Näh. Expedition. 4645

Zum 1. Oktober wird von ruhiger Familie eine freundl. Wohnung.

von 4—5 Zimmern in guter Lage gesucht. Schriftliche Anerbieten und 4640 an die Expedition.

Berber. Militär-Mat sucht elegantes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten und mögl. mit Küche eigenh. 4587

West. Angeb. unt. C. 782 an die Kam.-Exp. Hubert Meiser, Röhren-Mühlheim.